

Für Völkerrecht und Menschenrechte:

Boycott – Investitionsstop – Sanktionen gegen Israel

Die UNO und ihre Mitgliedsstaaten kommen ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht nach, Druck auf Israel als Besatzungsmacht auszuüben. Und das trotz

- Vertreibung und politischer Rechtlosigkeit der PalästinenserInnen seit 61 Jahren
- jahrzehntelanger schwerer Verletzungen von Völkerrecht und Menschenrechten
- andauernder Angriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung, zuletzt während des Überfalls auf den Gazastreifen 2008/2009, der mehr als 1.300 Menschen das Leben kostete
- einer über 41 Jahre dauernden Besetzung von Ostjerusalem, dem Westjordanland und dem Gazastreifen
- des völkerrechtswidrigen Siedlungsbaus und der Enteignung von palästinensischem Land
- einer sich verschärfenden Diskriminierung der arabisch-palästinensischen Bürgerinnen und Bürger Israels

Weil die UNO und ihre Mitgliedsstaaten ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, treten zivilgesellschaftliche Gruppen in aller Welt für Boycott, Investitionsstop und Sanktionen gegen Israel ein. Darunter Gewerkschaften u.a. in Italien, Norwegen und Südafrika, zahlreiche internationale jüdische Organisationen und Prominente wie Bischof Desmond Tutu, die Philosophin Judith Butler und die Schriftstellerin Naomi Klein. Dem schließen auch wir uns an.

Was bedeutet Boycott?

Durch einen Boycott nutzen Menschen an der Basis der Gesellschaft ihre Macht, indem sie sich verweigern. So wurde z.B. durch den Nichtkauf von Waren aus Südafrika der Zusammenbruch des rassistischen Apartheidregimes dort beschleunigt. Konsumentinnen und Konsumenten können direkten Einfluss ausüben, indem sie alle Firmen boykottieren, die von der israelischen Besatzungspolitik profitieren.

Zum Beispiel Agrexco: Die israelische Firma vermarktet Blumen, Gemüse und Obst – in Discounter-Filialen und Bioläden. Die Markennamen sind: Carmel, Carmel Bio Top, Jaffa, Jordan Plains, Alesia, Dalia. Ein Teil davon stammt aus Siedlungen. Agrexco vertreibt 60-70% der landwirtschaftlichen Produkte, die in israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten angebaut werden. Agrexco verkauft auch Datteln aus den israelischen Siedlungen im Jordantal.

Zum Beispiel Soda-Club: Die Wassersprudelbehälter von Soda-Club stehen in vielen Büros. Die Firma hat ihre Hauptfabrik in der industriellen Zone von Mishor Edomim, einer Siedlung im besetzten Westjordanland.

Zum Beispiel Motorola: Kein Anschluss unter dieser Nummer. Der Elektrokonzern hat ein Radarsystem für israelische Siedlungen im besetzten palästinensischen Westjordanland entwickelt. Motorola stellt der israelischen Besatzungsarmee außerdem ein Mobiltelefonnetz für das Westjordanland zur Verfügung.

Was bedeutet Investitionsstop?

Unternehmen sollen nicht mehr in Israel investieren, oder sich zumindest aus der Besatzungswirtschaft zurückziehen. Das zeigt der israelischen Öffentlichkeit, dass weltweit die Unterdrückung der Palästinenser abgelehnt wird.

Zum Beispiel Magal Security Systems: Die israelische Firma ist federführend am Bau der Mauer beteiligt. Die deutsche Tochterfirma Senstar hat ihren Sitz in Markdorf im Bodenseekreis.

Zum Beispiel Caterpillar: Das US-Unternehmen liefert Bulldozer und Baufahrzeuge nach Israel. Sie wurden für die Zerstörung Tausender palästinensischer Häuser und für den Bau von Siedlungen und Mauer auf palästinensischem Boden benutzt. In Deutschland hat MVS Zeppelin, der Vermietungsservice von Caterpillar, zahlreiche Stationen.

Zwei Erfolge der internationalen Kampagne: HeidelbergCement und Veolia

HeidelbergCement: Der deutsche Baustoffkonzern beteiligte sich durch sein israelisches Tochterunternehmen an der völkerrechtswidrigen israelischen Siedlungspolitik. Inzwischen hat HeidelbergCement sein Tochterunternehmen verkauft. Israelische Friedensgruppen hatten vor dem Obersten Gerichtshof gegen das deutsche Unternehmen geklagt

Veolia: Das französische Unternehmen war über Jahre durch seine Tochterfirma Connex Israel am CityPass-Stadtbahn-Projekt in Jerusalem beteiligt. Durch CityPass werden israelische Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten mit Israel verbunden. Connex Israel betreibt auch Busse, die von PalästinenserInnen nicht benutzt werden dürfen. Somit ist Connex Teil des israelischen Apartheidsystems. In diesem Jahr gingen weltweit mehrere Aufträge für Veolia verloren. Nun hat das Unternehmen angekündigt, sich aus dem CityPass-Stadtbahn-Projekt in Jerusalem zurückzuziehen.

Was bedeuten Sanktionen?

Sanktionen sind Druckmittel, die Staaten gegenüber anderen Staaten einsetzen.

Zum Beispiel das EU-Assoziierungsabkommen und Rüstungsexporte: Aussetzung des EU-Assoziierungsabkommens mit Israel, bis die Besatzung Palästinas beendet ist. Verhängung eines Waffenembargos gegen Israel.

Nutzen Sie Ihren Einfluss, um die Menschenrechte zu verteidigen!

Wir sind bereit, mit allen Gruppen in der Kampagne für Boykott, Investitionsstop und Sanktionen zusammen zu arbeiten. Ausgenommen sind ausdrücklich faschistische, antisemitische und rassistische Organisationen. Wir stehen für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen ein.

*Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V. – EJJP Deutschland
Nahost-Komitee in der Berliner Friedenskoordination (Friko),
AKNahost Berlin, ISM-Germany, Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.,
Palästina/Nahost-Initiative Heidelberg*